

schrift Allegro agitato, zu Recht ein Rondo nennen. Sein immer wiederkehrendes Thema besteht aus motorisch-hämmernden Repetitionen des Klaviers, die in einer turbulenten Orchestereinleitung vorbereitet werden. Die brillanten Rondo-Abschnitte werden von Zwischenteilen abgelöst, in denen Gershwin Gedanken aus den ersten beiden Sätzen des Konzerts aufgreift – sehr reizvoll ist dabei jene Stelle, wo die ersten Geigen das mit Vorschlägen verzierte Thema des Mittelsatzes intonieren, scherzhaft umspielt vom Klavier; und dann der dynamische Höhepunkt, wenn sich das Hauptthema aus dem ersten Satz und sein von ihm nicht zu trennender Kontrapunkt grandios ausbreiten. In die kaum noch zu bändigende Coda, den Schlußteil, wirft sich sogar das donnernde Paukenmotiv noch einmal hinein, das das Konzert eröffnet hat.

„Die Haupteigenschaften meiner Musik sind leidenschaftlicher Ausdruck, innere Glut, rhythmischer Schwung und überraschende

Wendungen“, schrieb Hector Berlioz, der große französische Komponist, glänzende Instrumentator, Begründer der Programmmusik und Schöpfer der sinfonischen Dichtung, in seinen Lebenserinnerungen. Berlioz' Musik, die Frucht eines genialen Musikers, aber auch eines von außergewöhnlicher Überanstrengung gekennzeichneten schweren Lebens, spiegelt die geistige und gesellschaftliche Widersprüchlichkeit in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts wider, insbesondere die typischen Wesenszüge der Menschen jener Epoche. Ausgehend von Beethovens Pastoral-Sinfonie, in welcher der Wiener Klassiker bekanntlich „mehr Ausdruck der Empfindung als Malerei“ verlangt hatte, machte der französische Meister die Musik zum Ausdrucksträger seiner dichterisch-programmatischen Vorstellungen. Dabei erschloß er dieser Kunst einen neuen Gefühlsgehalt, eine faszinierende Bildhaftigkeit, die ihn zum „realistischen Romantiker“ werden

Auf dem Weg zum Erfolg braucht man den richtigen Partner



COMMERZBANK 
Die Bank an Ihrer Seite